

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 38

Artikel: Auf, wackere Kollegen jung und alt, zu den Lehrerexerzitien nach Feldkitch [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 20. Sept. 1907. || Nr. 38 || 14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren F. E. Kunz, Hitzkirch, und Jakob Grüninger, Mittenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Mittenbach, Verlags-handlung, Einsiedeln.

Auf, wackere Kollegen jung und alt, zu den Lehrerexerzitien nach Feldkirch!)


(Schluß).

Es ist wahr, es gibt gewisse Kreise, die dich darob „Rotstrumpf“ oder gar „Betbrüder“ titulieren; doch das deprimiert dich keineswegs, im Gegenteil; die so sprechen, sind freilich keine „Betbrüder“, dagegen durchweg — „Schmutzbrüder“, und mit solchen „aus dem gleichen Loch zu pfeifen“, das rechnet sich kein Verständiger zur Ehre an. Man mag uns auch als „inferior“ hinstellen, wenn's beliebt; wir trösten uns mit dem altdeutschen Sprüchlein:

„Vieher ein bißchen dumm
Und recht fromm,
Als hochgelehrt
Und nichts wert.“

Übrigens richtet sich unser Wert absolut nicht nach dem leidenschaftlichen Urteile böser Menschen, sondern wir sind genau so viel wert, als wir wert sind vor Gott, vor dem allein wir einstens „Rechenschaft abzulegen haben von unsrer Verwaltung“. — Wie Redaktor

Baumberger zutreffend sagt, rekrutieren sich die Gegner der Exerzitien gerade aus jenen, welche sie von Haut und Haar nicht kennen, die Freunde derselben dagegen aus jenen, die sie selber mitgemacht. Drum sei's auch hier wie überall: dem Erfahrenen schenkt man Glauben, den Schwächer läßt man laufen.

Vielleicht fürchtest du aber die großen Auslagen, welche dir diese Geisteserfrischung in den Ferien verursachen könnte. Sei ohne Sorgen! Der Schweiz. kathol. Erziehungsverein hat dafür gesorgt,  daß alle Schweizerlehrer im Exerzitienhaus zu Tisfä bei Feldkirch für die Dauer des Kurses völlig kostenfrei bei sehr gutem Tisch logieren können.

Ich möchte dir nun, verehrter Kollege, gar viel zu erzählen von dem Verlauf und den erhebenden Wirkungen der Exerzitien; noch mehr als 15 Seiten habe ich in meinem Entwürfe darüber bereit, doch ich fürchte, deine Geduld und Aufmerksamkeit bald lange genug in Anspruch genommen zu haben; anderseits beruhigt mich die Überzeugung, daß man den Frieden, die Freude, das Glück und den Trost dieser Segenstage durch das bloße Lesen unmöglich in dem Maße empfinden kann, als wenn man sie eben selbst gekostet hat. Darum will ich davon absteigen und dir den Rat geben: „Mach einmal selber mit.“ Nur das Urteil, daß unser „schweizerische Hansjakob“ (Red. Baumberger) über die Vorträge des damaligen Exerzitienmeisters Pater Reiber uns überlieferte, will ich hier noch beifügen, denn es darf füglich allgemein aufgesaßt werden.

„Vortrag um Vortrag,“ so schreibt er, „behandelte er ein großes, prinzipielles Thema, eines jener Themata, die gleichsam Grundquadern sind des Weltgebäudes und der Menschheit. Philosophisch-apologetisch-theologisch bauen sie sich aufeinander auf, aber immer in derselben liebenswürdig ungezwungenen Form, gelehrt, wenn man will, jedoch in jener gesättigten Gelehrsamkeit, die frei über die Form verfügt, weder steif noch pedantisch, noch prunkend oder aufdringlich ist, sondern sich mit Weisheit paart. Gleichviel, wie das Thema hieß, stets ging die Beweisführung von einer von allem übrigen losgeschalteten Logik aus; vom bloßen Verstandeswalten und der Vernunft an sich, ging er über zu der Auffassung der Dinge seitens der großen Philosophen des Altertums, über zur Offenbarung und endlich zur Lehre der Kirche, immer klar und fest auf die Grundbegriffe los, unter Vermeidung alles Nebensächlichen, bloß Spekulativen.“

Und im Stillschweigen zwischen den einzelnen Vorträgen behalten die Worte den längern Klang, gewinnen stärkere Linien in der Zeichnung, die Begriffe werden zu Gestalten, die das Auge der Seele sieht, und immer mehr kristallisiert eine wundervolle Harmonie sich heraus, eine Harmonie im Sonnengesundeleuchtender, ewiger Wahrheit zwischen den Worten im Vortragsaale, dem Geheimnis, das der Tabernakel in der Kapelle birgt und der Natur da draußen, den Bergen, die in längst vergangenen Schöpfungsepochen wurzeln, den Sternen oben am Himmel, denen gegenüber diese uralten Berge erst ein Kindesalter repräsentieren, der Blume, die heute blüht und morgen welkt, und dem Falter, der mit rosigen Flügeln sie umgaukelt. Alles einiget sich im Rückstrahlen und

